

Mediziner stürmen Parkett im Ballhaus

Nach vier Jahren Zwangspause konnte am 1. April endlich wieder der Zwickauer Ärzteball im ausverkauften Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ gefeiert werden - mit einer neuen Gala-Band und weiteren Neuerungen. Die 15. Auflage soll am 13. April 2024 folgen.

VON LUDMILA THIELE

ZWICKAU – Der 14. Zwickauer Ärzteball wurde passend zum Motto „Tanzen, Feiern, Genießen“ mit „I wanna Dance with Somebody“ von Whitney Houston furios eröffnet - präsentiert von der stimmungsgewaltigen Jasmin Graf, die die Zwickauer schon oft bei Auftritten in der Muldestadt begeistert hatte. Ihr Part zur Eröffnung des Ärzteballs war eine Überraschung, die im speziell für den Ball herausgegebenen „Zwickauer Ärzteblatt“ als musikalischer Auftakt vermerkt war. Eine Viertelstunde später folgte die erste Tanzrunde. Organisator Matthias Krauß staunte nicht schlecht, als sich die Tanzfläche in Sekundenschnelle füllte. „Ich habe bei den Ballvorbereitungen gesagt, da wird doch niemand gleich nach der Eröffnung tanzen wollen“, verriet der Chef der Veranstaltungsagentur Krauß Event ehrlich, dass ihn seine Kollegen dazu erst überreden mussten.

Zuvor begrüßte er zusammen mit Dr. Ralf Schaub, dem Vorsitzenden der Medizinischen Gesellschaft Zwickau, sportlich-schnell der Gäste. „Wir wollen ja nicht, dass die Thrombostripfen vom zu langen Sitzen zu sehr drücken“, sagte er augenzwinkernd. Dabei vergaß er nicht zu erwähnen, dass Stühle und die weißen Hussen extra aus Dresden angeliefert wurden.

Aus Dresden kam auch die „Gala-Band Fridtjof Laubner“, die unter anderem beim Semperoperball spielt. Damit wurde ein sehr würdiger Ersatz für die Reinhard-Stockmann-Band gefunden, die sich nun im wohl verdienten Ruhestand befindet. Eigentlich sollte sie am 21. März 2020 ihren letzten Auftritt beim 14. Zwickauer Ärzteball haben, der Corona zum Opfer gefallen war. Umso größer war die Freude, dass die 14. Auflage nun endlich stattfinden, und wieder getanzt und gefeiert werden konnte. „Nach vier Jahren Abstinenz geht da einem sehr viel durch den Kopf“, sagte der Gastroenterologe Ralf Schaub und erklärte: „Ich bin jetzt sehr, sehr glücklich:



Ein Novum beim Zwickauer Ärzteball: Gleich nach der Balleröffnung gab es die erste Tanzrunde.

FOTO: LUDMILA THIELE



Dr. Ralf Schaub mit den Heinrich-Braun-Förderpreisträgerinnen 2023 Michaela Knor (links) und Agnieszka Kolaczek-Martinek.

FOTO: LUDMILA THIELE

Das Ambiente ist schön, auch die Stimmung. Es war keine leichte Geburt. Viele Kämpfe mussten dafür ausgetragen werden.“ Er freute sich, in diesem Rahmen auch die Gewinner des Heinrich-Braun-Förderpreises der Medizinischen Gesellschaft Zwickau, des Heinrich-Braun-Klinikums und der Kreisärztekammer Zwickau für das Jahr 2023 und die Preisträger aus den Jahren 2020 bis 2022 ehren zu können.

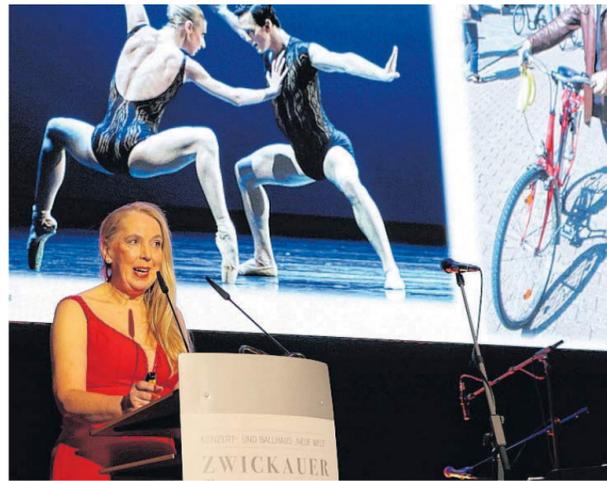
Ralf Schaub kündigte an, dass die 15. Auflage des Ärzteball 2024 geplant ist. Nur mit dem Datum - 13. April - habe er, als abergläubischer Mensch, so seine Probleme. „Ach

Ralf, hab keine Angst vor 13“, beruhigte ihn Moderatorin Ulrike Wülfarth. „Es ist eine gute Zahl. Ich habe nämlich am 13. Geburtstag“, verriet die charmante Hausärztin, die ihre Unterstützung beim Gewinn eines der Hauptpreise zusagte. Ärztlich behandelt werden musste dabei freilich niemand – nicht einmal der Gewinner eines Diamanten fiel in Ohnmacht.

Pure Freude gab es beim Chemnitz Eckhard Wunsch, der zwar bei der Tombola „nur“ einen Akkufensterauger gewann. Mitnehmen durfte der Vize-Vorsitzende des Vereins krebskranker Kinder Chemnitz

„Es war keine leichte Geburt.“

Dr. Ralf Schaub Vorsitzender der medizinischen Gesellschaft Zwickau



Prof. Dr. Eileen Wanke referierte darüber, warum die Menschen tanzen.

FOTO: LUDMILA THIELE

einen Check über 1500 Euro. „Damit können wir die Sommerausfahrt der Jugendgruppe Ambulanter Hospizdienst Westsachsen durchführen“, so der 66-Jährige, der mit seiner Frau regelmäßig den Chemnitzer Opernball besucht. Der Zwickauer Ärzteball begeisterte ihn mit dem Ambiente und der ungezwungen-lockeren Atmosphäre.

Getanzt wurde am Samstag mitunter auch auf Weltmeisterniveau - beim Auftritt der 13-fachen Weltmeister-Latein-Formation vom Grün-Gold-Club Bremen. Gefeiert wurden die vier Tanzpaare mit euphorischem Applaus.

Applaus gab es auch für Sponsoren - mit der Zwickauer Sparkasse als Hauptsponsor, die die rauschende Ballnacht ermöglicht hatten. 5000 Euro kamen durch den Verkauf der Tombola-Lose zusammen, von denen 3000 Euro an den KiZ e.V. und 500 Euro für die Opfer eines Häuserbrandes in Ellefeld gehen. Krauß entschuldigte sich für die langen Wartezeiten am Warm-Buffer. „So war es eigentlich nicht geplant. Da muss man auch ehrlich sein, wenn etwas schiefgeht“, so Krauß, der sich an diesem Abend ansonsten als sehr, sehr glücklich bezeichnete. |lth

Helge Schneider: Ohne Bolero, dafür mit Jazz und Klamauk

Er war schon Telefon-Mann und Meisen-Mann. Er wusste, dass jeden Heimtuger ein eigenes Klo froh macht. Nun brachte er die Stadthalle zu Lachsalmen.

VON UDO HENTSCHHEL

ZWICKAU – Der letzte Torero hat vergangenen Freitag rund 2000 Paar Hörner gepackt und sie gut zwei Stunden durch seine Arena des Amüsements geführt, dem unverwechselbaren Mix aus Klamauk und Jazz. Helge Schneider beherrschte auch an diesem Freitagabend eine, speziell seine Kunst, für die er wohl als Erfinder gelten kann: Das Nicht-Erfüllen von Erwartungen. Doch mehr als zufrieden gewährten die Gäste seiner Genialität freien Lauf. Es schafften neben sechs neuen Stücken die kultigen Fitz

Fatze, Texas, Katzeklo, Wurstfachverkäuferin und Telefonmann auf die Set-list. Nicht auf die Stadthallenbühne hatte es der rosarote Anzug samt Bolero geschafft. Übrig geblieben war ein pinkes Einstecktuch im blauen Anzug. Zum veränderten Outfit kam der fehlende sonst gewohnte Dreitagebart hinzu.

Zwickau kenne er, obwohl er das Wort aus der Hand abliest, schon seit seiner Geburt. Denn im, warum auch immer eckigen, Kreißsaal habe ein Stadtplan von Zwickau an der Wand gehangen. Die neuen Stücke kommen musikalisch recht unterschiedlich daher. Wenn er im Titelstück „The Last Torero“ singt, er sei „der letzte seiner Art“, dann trifft wohl eher zu: Er ist der einzige seiner Art, tickt schon jeher ein bisschen außerhalb der Zeit. Es zeigt sich mit typisch mexikanischer Volksmusik, „American Bypass“ mit etwas brasilianischer Bossa Nova, „Horses“ – bei dem Helge Schneider gleichzeitig Klavier und Trompete spielt – lässt Western-Klänge assoziieren, „L.O.T.C. - Love On The Couch“



Helge Schneider in der Stadthalle Zwickau: Gelegentlich muss der Meister auch über sein eigenes spontan fabriziertes Geblödel lachen. FOTO: UDO HENTSCHHEL

bringt den Soul und R&B mit der deutschen Gemütlichkeit mit Erdnussflips auf der Couch zusammen. Zu Tantes selbstgestrickter Decke erfährt das Publikum, dass sie dafür extra einen Abendkurs Stricken ohne Nadel besucht habe. In „American Bypass“ endet die Aktion, sich spontan für eine am Strand erspähte

Liebe nackt in die Fluten zu stürzen, mit dem Fazit: „Ich kann mir ein Leben mit dir auch ohne dich vorstellen.“ Ganz in seinem Element ist Schneider in „The Wizard“, einer Art Hörspiel oder „gespieltem Lied“. Misch und akustisch setzt er einen dringend der Notdurft bedürftigen Mann auf einer Autobahn-Raststätte

in Szene. „She's gone“ kommt im Grönemeyer-Dialekt und entlarvt den vermeintlichen Liebhaber als Muttersöhnchen.

Mit Siesta, Spanien und Stierkampf haben diese Lieder und Texte wenig, eigentlich gar nichts zu tun. Höchstens mit olé, dem Ausruf für Anerkennung und Begeisterung, die ihm begeisternd entgegenschlugen. Auch diesmal überzeugte der Entertainer als Meister des Rollenspiels, vor allem aber als Multi-Instrumentalist an Trompete, Klavier, Saxophon, Gitarre und Vibraphon.

Begleitet wurde er dabei von Gitarrist Sandro Giampietro, einem langjährigen Akteur seiner je nach Programm mehr oder weniger großen „Begleitband“. Den müsse er ständig anschreien, weil er Italiener sei und sonst nichts verstehe. Mit von der Partie waren noch Willy Ketzner am Schlagzeug und Reinhard Glöder am Bass. Als Stargast durfte auch diesmal Sergej Gleithmann nicht fehlen. Sowohl mit seinem quietschenden Geige-Solo in Katzeklo als auch beim Bodenturnen

sorgte er für Applaus auf offener Szene.

Lachsalmen begleitend philosophiert Schneider gut zehn Minuten, dass er mit 17 eine sightseeing-Tour, also Schau-zur-Seite-raus-Tour, in Berlin macht, auf der er Duke Ellington trifft, der er dann doch nicht war, ihm aber ein Lied vererbt habe – ein nachfolgendes jazzig feinstes Instrumental. Dabei lässt er sich auch nicht von Helge-Helge-Zwischenrufen stören, muss leider wiederholt kräftig Kontra geben. Von „Ja, ich bins!“ bis „Halt jetzt die Schnauze!“ Kräftigen Beifall heimst die Zugabe ein: Pommestube, eine Parodie mit Udo Lindenberg-Stimme und zig ad-hoc-Geschichten.

Helge Schneider (67) denkt nicht ans Aufhören. Er sagt: „Eigentlich bin ich Rentner. Ich liebe meinen Beruf. Also kann ich mir auch nicht vorstellen, damit jemals aufzuhören.“ Kurzum: Die Helge-Gemeinde kann frohen Mutes auf seine nächste Scheibe, die eine „Jazzplatte“ werden soll inclusive nächstes Konzert freuen. |udhe